



Berggorilla © NMBE



Der Präparator Georg Ruprecht und sein Lehrling Walter Schlier © Archiv NMBE

Die «Tiere Afrikas» hinter Glas – Die Dioramen im Naturhistorischen Museum Bern

Die «Tiere Afrikas», deren Felle, Schädel und Gehörne vor fast 100 Jahren aus Jagdexpeditionen nach Bern gebracht wurden, können in den Habitat-Dioramen des Naturhistorischen Museums Bern (NMBE) bis heute bewundert werden. Das interdisziplinäre Projekt untersucht, wie und nach welchen Vorbildern die Gaben zu lebendig wirkenden Tieren präpariert, in welche Landschaftsdarstellungen sie eingegliedert und wie die Dioramen über die Zeit hinweg instand gehalten wurden.

The “animals of Africa” whose skins, skulls and horns were brought to Bern from hunting expeditions almost 100 years ago can still be admired today in the habitat dioramas of the Natural History Museum in Bern. This interdisciplinary project examines how, and based on what precedents, these donations were prepared to create seemingly “living” animals, into what “landscapes” they were integrated, and how these dioramas were maintained over time.

Einführung: Ein Diorama besteht im Wesentlichen aus dreidimensionalen Figuren, einem gemalten illusionistischen Hintergrund, szenischen Elementen sowie einer Glasscheibe, die die Betrachtenden von der Inszenierung trennt. Wissenschaftliche als auch kunsthandwerkliche Fertigkeiten wirken bei dessen Herstellung und Erhaltung mit. Materialien toter Tiere werden verwendet, um diese wieder wie lebendig erscheinen zu lassen. Dementsprechend handelt es sich beim Diorama um eine besondere Ausstellungsform, die räumliche und zeitliche Dimensionen zusammenführt. Das Projekt zielt darauf ab, Erkenntnisse über die in den Afrika-Dioramen des Naturhistorischen Museum Bern gezeigten Tiere und die Landschaften ihrer Herkunftsorte zu gewinnen.

Methoden: Auf welche Vorstellungen lässt sich anhand einer Analyse der Praxis schliessen, die bei der Herstellung, der Darstellung und der Instandhaltung der illusionistischen Dioramen zum Einsatz kam? Konkret möchten wir dazu wissen, welche Vorlagen und Vorbilder zur Realisierung der Dioramen benutzt und wie sie eingesetzt wurden. Auf welche Referenzen bezog man sich bei ihrer Konstruktion und der Transformation über die Zeit hinweg? Schliesslich: Welche Arbeit wurde und wird bis heute von wem unter welchen Bedingungen geleistet, damit die Dioramen so aussehen, wie sie aussehen? Das Ausstellungsformat des Dioramas und das dabei sichtbar gemachte Bild werden aus einer bildtheoretischen Perspektive behandelt. Zur Untersuchung von Handlungs- und Referenzketten, die in der Herstellungs-, Darstellungs- und Instandhaltungspraxis eine Rolle spielen, greifen wir auf Aspekte der Akteur-Netzwerk-Theorie zurück. Die Erkundung wird methodisch mittels einer Kombination ethnografischer und künstlerisch-installativer Vorgehensweisen durchgeführt, die historisch informiert sind.

Ergebnisse: Ziel des Vorhabens ist es, die Resultate des Forschungsprojekts in einer künstlerischen Ausstellung zu zeigen. Begleitend dazu soll eine Publikation erscheinen, die interdisziplinäre Perspektiven auf das vielschichtige Format Diorama und das aktuelle Thema der Referenz gezeigter Objekte ermöglicht.

Projektleitung:
Priska Gisler

Mitarbeit:
Sarah Csernay, Luzia Hürzeler,
Thushany Iyampillai

Beirat:
Kathleen Bühler, Kunstmuseum Bern;
Noémie Etienne, Institut für Kunstgeschichte,
Universität Bern, IKG; Ulrich Fritz, KUR;
Maria Iorio / Raphael Cuomo, CAP; Petra
Lange-Berndt, Universität Hamburg, Kunst-
geschichtliches Seminar; Tahani Nadim,
Humboldt Universität Berlin, Institut für
Europäische Ethnologie; Bernhard C. Schär,
ETH Zürich, Institut für Geschichte

Partner:
NMBE: Naturhistorisches Museum Bern

Laufzeit:
10/2020–10/2024

Finanzierung:
Schweizerischer Nationalfonds, SNF

Kontakt:
Hochschule der Künste Bern
Forschung
Institut Praktiken und Theorien der Künste
Fellerstrasse 11
3027 Bern

[www.hkb.bfh.ch/praktiken_und_theorien_ der_kuenste](http://www.hkb.bfh.ch/praktiken_und_theorien_der_kuenste)
priska.gisler@hkb.bfh.ch

FN-SNF
SCHWEIZERISCHER NATIONALFONDS
ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG